

Der Engel-Bote

Information der Vereinigten Hilfen - Stuttgart - Wir für Euch e.V.

Ausgabe 1

April 2008



Spendenübergabe an die Vereinigten Hilfen: Ulrike Wagner, Matthias Meissner und Hildegard Göhrum (v.l.n.r., Bericht Seite 2)

Liebe Leserinnen und Leser,

die Wilhelm Haselmeier GmbH & Co entschied sich gegen Weihnachtsgeschenke und für eine großzügige Spende an die VEREINIGTEN HILFEN. Auch viele Privatleute, die bei uns Unterstützung gefunden haben, spenden. Daher möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die mit ihrem Geld die Arbeit unserer „Engel“ überhaupt erst ermöglichen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Bericht über die Spendenübergabe, aber auch bei den anderen Vereinsneuigkeiten.

Ulrike Wagner
1. Vorsitzende

**Helfen Sie mit.
Werden Sie Mitglied.
Spenden Sie.**



Die „Büroengel“ sind Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr unter Telefon 0711 818885 erreichbar.
Spendenkonto bei der Landesbank Baden-Württemberg Konto-Nr. 2171456 (BLZ 60050101).

Großzügige Spende

Die Wilhelm Haselmeier GmbH & Co mit Sitz in Stuttgart-Möhringen verzichtete auf Weihnachtspresents und unterstützt stattdessen die VEREINIGTEN HILFEN mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro.

Matthias Meissner, im Unternehmen verantwortlich für Beschaffung und Produktion, überreichte in Vertretung von Geschäftsführer Jochen Gabriel am 26. Februar den Scheck an die Vereinsvorsitzende Ulrike Wagner und an die Ehrenpräsidentin und Vereinsgründerin Hildegard Göhrum.

Die 1920 gegründete Wilhelm Haselmeier GmbH & Co ist international tätig. Sie hat sich auf medizintechnische Hilfsmittel spezialisiert. Zur Kernkompetenz des Unternehmens zählt die Produktion von medizinischen Spezialspritzen (Ganzmetall-, Spül- und Biopsiespritzen) und Instrumenten wie zum Beispiel Stethoskope und Reflexhämmer, aber auch Kühlflaschen. Für die Pharmaindustrie werden Autinjektoren und Peninjektoren hergestellt. Damit können sich Patientinnen und Patienten Arzneimittel selbst injizieren.

Vorträge bei der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung weist einen besonderen Tagesordnungspunkt auf: Drei „Engel“ präsentieren ihre Arbeit. Im Folgenden werden die Vortragenden und ihre Themen kurz vorgestellt.

Von der Lehrerin zum „Engel“

Der erste Arbeitgeber von Elisabeth Staudenmaier in der Altenpflege sah sie als Lehrerin, Hausfrau und Mutter von vier Kindern geradezu prädestiniert, alte Menschen zu betreuen. Und so arbeitete sie erst in der ambulanten und dann in der stationären Pflege. Doch ohne Examen war sie nur als Hilfskraft unterwegs. Da entschied sie sich ehrenamtlich weiterzumachen. Eine Freundin nannte ihr die VEREINIGTEN HILFEN und sie wurde prompt zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Gut gefallen hat ihr, dass Hildegard Göhrum mit ihr sprach, um beurteilen zu können,

zu wem sie passen könnte. Sehr schnell wurde sie zu einer verwitweten Dame vermittelt, die vor zwei Jahren einen Schlaganfall hatte. Sie fühlte sich in ihrem Haus unsicher und konnte sich auch nicht mehr vollständig allein versorgen. Doch graute ihr vor einem Pflegeheim oder einem ambulanten Dienst mit ständig wechselnden Personen. So war sie froh, einen festen „Engel“ aussuchen zu können und selbst zu entscheiden, wie viel Hilfe sie braucht. Andererseits ist Elisabeth Staudenmaier glücklich, sich ganz auf eine Person einstellen zu können.

Märchenerzähler im Unruhestand

Nach der ersten unangenehmen Leere des Rentnerdaseins hörte Paul Wolk von Kindergärten, in denen eine Märchenstunde durchaus willkommen wäre. Nun erzählt er schon seit über drei Jahren in mehreren Kindergärten Märchen. Weil es Spaß macht, Märchen zu erzählen, geht Paul Wolk aber auch noch einmal im Monat ins Gradmannhaus in Kaltental, einem Wohn- und Pflegeheim für behinderte Menschen. Doch dem nicht genug: Alle vierzehn Tage ist er im "Robert-Bosch-Kranken-

haus", um in der Reha-Abteilung beim Nachmittagskaffee mit allein stehenden Patientinnen und Patienten ein wenig zu plaudern, um sie zu unterhalten und sich auch ihre Lebensgeschichte anzuhören. Sein Resümee ist sehr ermutigend: Von den Kindern lernte er wieder zu staunen, von älteren Menschen lernt er für alles dankbar zu sein, was er noch hat. Dass Ehrenämter so viel Freude machen können, das hätte er sich vorher allerdings nicht gedacht!

Berufung zum Altenpflege-„Engel“

Peter Gratwohl wollte wie sein Vater in einem Handwerksberuf arbeiten, doch eine Krankheit zwang ihn den Beruf zu wechseln. Beeindruckt von der Vitalität seines über 90-jährigen Großvaters spürte er eine „Berufung zum Altenpfleger“. Aber auch diesen Traumberuf konnte er aufgrund der hohen körperlichen Belastung Ende 2005 nicht mehr ausüben. Ein Tipp führte ihn zu den VEREINIGTEN HILFEN, wo er in Hildegard Göhrum und Ulrike Wagner beste Freundinnen fand, die ihn ins „Engel“-Heer aufnahmen. Erst ab Juli

wird er Rente beziehen können. Doch selbst für einen so bescheidenen Menschen wie Peter Gratwohl, wird das Geld nicht reichen. Und das trotz 45 Jahren Arbeit! Doch für ihn ist sein persönlicher Glaube an Jesus das Wichtigste. Ihn prägt die Überzeugung, dass er, ein von Gott reich beschenkter Mensch, auch anderen Menschen von diesem Glauben etwas weitergeben kann, sofern sie dies wünschen. Seine Erfahrungen sind sehr positiv und er will fröhlich dort weitermachen, wo er gebraucht wird – mit oder ohne ausreichende Rente!

Neue Pressereferentin

Seit Jahresbeginn haben die VEREINIGTEN HILFEN mit Susanne Wetterich eine neue Pressereferentin. Sie betreut und berät den Verein, damit die Stuttgarter Medien noch häufiger über die guten Taten der „Engel“ berichten werden.

Susanne Wetterich ist studierte Gymnasiallehrerin und war nach ihrer Zeit als Redakteurin beim Süddeutschen Rundfunk elf Jahre lang

Leiterin des Presse- und Informationsamtes der Landeshauptstadt Stuttgart. Seit 2003 hat sie im Stuttgarter Westen ihr eigenes Pressebüro, „Susanne Wetterich Kommunikation“, das sie zusammen mit ihrem Mann Eugen Wondratsch führt. Wondratsch war in den 50er bis 70er Jahren ein erfolgreicher Radsportler und ist heute als Moderator von Sportveranstaltungen tätig.

Weihnachtliche Fortbildungsveranstaltung für „Engel“

Am 13. Dezember 2007 ließ es sich im weihnachtlichen Ambiente gut lernen. Damals trafen sich ehrenamtliche und helfende „Engel“ zur alljährlichen internen Fortbildungsveranstaltung. Zudem nutzten die Anwesenden die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Wer arbeitet und lernt, darf es sich aber auch wohl ergehen lassen. Daher luden die VEREINIGTEN HILFEN ihre Helferinnen und Helfer zu einem festlichen Mahl ein.



Mitgliederversammlung

Am 7 April findet um 17 Uhr in den Räumlichkeiten der BW-Bank die Mitgliederversammlung statt. Erstmals wird der 2. Vorsitzende Dr. Günther Krämer die Versammlung eröffnen und leiten. Die 1. Vorsitzende Ulrike Wagner wird über das vergangene Vereinsjahr und die Ehrenpräsidentin Hildegard Göhrum über die Spitzenleistungen des Vereins berichten. Besonders freuen dürfen sich die Mitglieder auf Ansprachen der Schirmherrin Liselotte Rommel und der Kuratoriumsvorsitzenden Annemarie Griesinger, Ministerin a. D. Trockene Zahlen zum Haushalt 2007 und 2008 sind nicht die Sache von Brigitte Flinspach. Die Schatzmeisterin wird daher humorvoll einen Blick in die Zukunft und in die

Vergangenheit werfen. Und damit alles seine gute Ordnung hat, präsentiert Irene Lorenz das Ergebnis ihrer Kassenprüfung zum Haushaltsjahr 2007.

Nach den „Engel“-Berichten (s. Seite 2) kommt ein Überraschungsgast: Professor Arthur Fischer, der vor kurzem mit der ersten Silbermünze der neuen Kunstmedallenserie der Staatlichen Münze Baden-Württemberg zum Thema „Erfinder und Tüftler im Südwesten“ ausgezeichnet worden war, hält einen Vortrag. Der auch sozial sehr engagierte Fischer, der mit seiner Dübel-Erfindung weltberühmt geworden ist, wird den Mitgliedern in gewohnt amüsanter Weise Anekdoten aus einem Erfinderleben präsentieren.

Vortrag: Depressionen im Alter

Am 29. Mai um 18:00 Uhr hält Professor Martin Hautzinger einen Vortrag zum Thema „Depressionen im Alter“. Hautzinger ist Psychologe und als Universitätsprofessor Leiter der Abteilung für Klinische Psychologie und Entwicklungspsychologie in Tübingen. Seine Arbeitsgebiete sind u. a. Depressionsforschung und Klinische Gerontopsychologie. Depressi-

onen treten im Alter nicht häufiger auf als bei jungen Menschen, aber mangelnde Energie und Hoffnungslosigkeit werden bei Älteren oft als natürlicher Alterungsprozess bewertet. Es folgt somit keine angemessene Therapie. Der Vortrag findet im Auditorium des Zentrums am Feuerbach der Robert-Bosch-GmbH in der Borsigstraße 14 in Stuttgart-Feuerbach statt.

Abschied von Heinz Hermann

Heinz Hermann, der 30 Jahre lang Protokollchef der Stadt Stuttgart war, ist tot. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes ist 78-jährig zu Hause gestorben. Dass er aus der Klinik, wo er lange Zeit pflegerisch gut versorgt worden war, entlassen werden konnte, hat er auch den VEREINIGTEN HILFEN zu verdanken. Denn er mochte nicht mehr therapiert und operiert werden. Er spürte wohl, dass seine Tage gezählt waren, und er wusste, dass die VEREINIGTEN HILFEN ihm in dieser letzten Zeit auch zu Hause die notwendige Hilfe ange-deihen lassen würden. Der Verein schickte nicht nur Fachkräfte für die Pflege und „Engel“

für Gespräche und Besuche, er organisierte auch einen Hausnotruf vom Roten Kreuz. So konnte Hermann zu Hause ohne lebensverlängernde Maßnahmen in Ruhe sein Leben beenden.

Heinz Hermann war ein besonders liebenswürdiger und vielseitig talentierter Mann. Hildegard Göhrum erinnert sich gern an viele gemeinsame Veranstaltungen, Begegnungen und Erlebnisse mit ihm. Hermann erfreute sich auch im Rathaus der Landeshauptstadt großer Wertschätzung. Sein früherer Chef, Alt-Oberbürgermeister Manfred Rommel, hatte ihn noch besuchen können.

Begleitung bis zum letzten Tag

Eine solche Betreuung, wie bei Heinz Hermann geschehen, ist kein Einzelfall. Denn der Verein ist stets bemüht, die zu Pflegenden zu Hause zu betreuen, weil nicht alle die Familie miteinbeziehen können. Die „Engel“ bieten im Verbund mit Pflegefachkräften und einem

Hausnotrufgerät vom Roten Kreuz eine Rundumversorgung. So können die zu Pflegenden in der gewohnten Umgebung bleiben. Eine Klinik kann diese Betreuung, vor allem die menschliche Zuwendung, nicht garantieren, was allerdings auch nicht ihre Aufgabe ist.

Vielseitigkeit ist Trumpf

Wie vielseitig der Verein tätig ist, zeigt ein Fall, bei dem „Engel“ zu einer Haushaltsauflösung gerufen wurden und Hilfe beim Umzug geleistet haben. Auch jahreszeitlich abhängige Dienstleistungen sind gefragt. So suchen jetzt im Frühjahr vor allem ältere Mitglieder Unterstützung bei der Gartenarbeit. Dann

häufen sich die Anfragen von jungen Familien, weil sie Entlastung brauchen. Darunter sind auch immer mehr gut ausgebildete Mütter, die wieder in ihren Beruf zurückkehren möchten. Und oft ist schnelle Hilfe gefordert. Wenn beispielsweise eine Mutter von kleinen Kindern krank wird, muss sofort gehandelt werden.

Eine Geschichte aus der Sammlung von Paul Wolk

Einmal ging Paul Wolk in ein Krankenzimmer im „Robert-Bosch-Krankenhaus“, um eine ältere Dame etwas aufzuheitern. Er fand zwei Damen vor, die sich gerne mit ihm unterhielten. Sie liebten genau wie er Wilhelm Busch und Erich Kästner. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ zitierte eine der Damen. Da musste er ihr Recht geben. Das Zitat animierte ihn, eine Geschichte aus der alten Zeit zu erzählen, in der das Wünschen noch geholfen hat.

Die Geschichte handelt von einem Pfarrer, der als Grobian bekannt war. Wenn er unterwegs war, schrie er schon von weitem "Platz da! Platz da für den Pfarrer!". Er wurde von seinem vorbeifahrenden König auf das Schloss zitiert, um drei Fragen zu beantworten. Wenn

nicht, könne er seinen Priesterrock an den Nagel hängen. Da bekam der Pfarrer Angst, denn das Denken und eine vernünftige Rede waren nicht seine Sache. So schickte er lieber seinen Küster.

Der König merkte nichts und fragte als erstes: „Wie lange reist man von Osten nach Westen?“ „Eine Tagesreise, wie sie auch die Sonne braucht.“ Der König war verblüfft. „Was bin ich wert, so wie ich hier stehe?“ war seine zweite Frage. „29 Silberlinge! Denn Jesus wurde auf 30 geschätzt.“ Der König war verärgert. „Wenn du so klug bist, dann sage mir, was ich jetzt denke!“ „Du denkst jetzt, ich bin der Pfarrer. Aber da irrst du dich gewaltig, ich bin nur der Küster!“

Die beiden Damen lachten lauthals.